

Ein neuer Fundort von *Pilularia globulifera* in Württemberg.

Von Richard Bauch, Rostock.

Jedem Botaniker und jedem Naturfreunde ist es zur Genüge bekannt, daß die Flora unserer Heimat im Laufe der Jahre immer mehr an Artenzahl zurückgeht. Immer wieder müssen wir heute bei der Durchsicht älterer lokaler Florenlisten, die vor 50 und 100 Jahren zusammengestellt sind, feststellen, daß schöne oder interessante Pflanzenformen völlig verschwunden oder im Aussterben begriffen sind. Es ist im Einzelfall schwer zu erklären, worauf ihr Verschwinden zurückzuführen ist. Meist wird es sich um Arten handeln, die ganz spezielle Ansprüche an Untergrund und Klima stellen und denen durch die Veränderung der Umwelt, wie sie die intensive landwirtschaftliche Nutzung mit sich bringt, das spezielle Lebensmilieu entzogen ist. Teils sind es aber auch Formen, die phylogenetisch alten Stammesgruppen angehören und die uns nur als letzte Reste einer in früheren Erdperioden viel größeren Formenmannigfaltigkeit überkommen sind. Sie haben ihre innere Vitalität und ihren inneren Lebenselan eingebüßt und müssen im Konkurrenzkampf mit den anpassungsfähigeren jüngeren Formen zurücktreten. Zu den Pflanzengruppen, die unter den Einflüssen der Kultur besonders zu leiden haben, scheinen alle Angehörigen der Gruppe der heterosporen Farne zu gehören. Es werden sich nur wenige Floristen rühmen können, *Salvinia*, *Isoëtes*, *Marsilia* und *Pilularia* heutzutage selbst gesammelt zu haben. Wenn man sich jetzt die Mühe macht, alte, in der floristischen Literatur bekannte Standorte dieser Farne aufzusuchen, so wird man mehr als einmal die Erfahrung machen müssen, daß von den früheren Schätzen nichts mehr vorhanden ist. Unter diesen Umständen wirkt es immer um so erfreulicher, wenn von diesen aussterbenden Geschlechtern neue Standorte in floristisch sonst gut bekannten Gegenden entdeckt werden.

Der Pillenfarn, *Pilularia globulifera* L., ist nach den Angaben, die mir Herr Professor LEHMANN (Tübingen) liebenswürdigerweise zur Verfügung stellte, aus Württemberg nur von einem einzigen, noch dazu recht unsicheren Fundort bekannt. In der „Flora von Württemberg und Hohenzollern“ schreiben von MARTENS und KEMMLER im Jahre 1882: „Den Pillenfarn fand zwar FRÖHLICH vor mehr als 55 Jahren im Oberamt Aalen zwischen Adelmansfelden und Bühler, aber ohne Früchte. Später glaubte man ihn in einem Weiher bei Ellwangen wieder entdeckt zu haben, ebenfalls ohne Früchte, die eingesandten Exemplare erwiesen sich jedoch als eine in zu tiefes Wasser geratene und deswegen nicht

zum Blühen gelangte *Heleocharis acicularis*." Ich fand diesen zierlichen Farn nun im September 1930 an einem Tümpel bei einem Dorfe, das etwa 45 km nordöstlich von Stuttgart liegt.* Der Ufersaum des Tümpels bot damals einen entzückenden Anblick. Ein dichter Rasen eines kleinen Pflänzchens von einem einzigartigen, frühlingshaften Grün, wie man es sonst in dieser vorgeschrittenen Jahreszeit nicht mehr kennt, bedeckte das langsam austrocknende Ufer. Bei oberflächlichem Zusehen konnte man es für ein kleines kurzgeschorenes Gras halten, aber bei näherem Zusehen stellte es sich heraus, daß die jungen Blätter uhrfederartig eingekrümmt waren, wie das für alle Farne charakteristisch ist. Pillenfrüchte konnte ich an den auf dem Ufersaum stehenden Pflanzen zwar nicht auffinden, aber trotzdem schien mir die Diagnose *Pilularia* völlig gesichert. Meine Begeisterung wurde zwar etwas gedämpft, als mich Herr Professor LEHMANN auf die oben wiedergegebene Notiz aufmerksam machte, da zweifelsohne eine habituelle Ähnlichkeit der beiden Pflanzen im vegetativen Zustand zuzugeben ist. Im September 1931 konnte ich den Fundort erneut besuchen. Der Weiher bot jetzt aber ein ganz anderes Bild. Von dem Rasen, der den Ufersaum bedeckte, war keine Spur mehr zu finden. Das Wasser war gestiegen und hatte alle flacheren Stellen überflutet. Ich mußte mich zum größten Vergnügen der sonntäglichen Spaziergänger schon in den Tümpel selbst hineinwagen und dort Umschau halten. Aber erst nach längerem Suchen fand ich das Gewünschte, und zwar jetzt in ganz einwandfreier Form. Am Grunde von langen fädigen Gebilden, die fast einen halben Meter Länge erreichten und mit der Luftform kaum Ähnlichkeit besitzen, saßen die typischen Pillenfruchtkörper. Die *Pilularia* tritt also außer in der Luftform, wie sie aus allen Abbildungen der Lehrbücher bekannt ist, auch noch in einer typischen Unterwasserform auf, die als solche im vegetativen Zustande nur außerordentlich schwer zu erkennen ist und dann wohl immer übersehen wird. Die Pillenfruchtkörper, die in etwa 1 m tiefem Wasser standen, waren sogar in so reichlichen Mengen vorhanden, daß ich es ohne Bedenken wagen konnte, für Kurszwecke Material zu sammeln. Gegenüber den Angaben der Literatur ist diese Entwicklung der Sporokarprien unter Wasser recht auffallend. Denn für gewöhnlich sollen sie nur an der Luftform gebildet werden, und auch die gärtnerische Erfahrung, die bei der Kultur des Pflänzchens in den Botanischen Gärten gewonnen wurde, geht in gleicher Richtung. Will man die Pflanze im Garten zur Fruchtbildung bringen, so muß man das Becken etwa Anfang bis Mitte Juli trocken legen und nur feucht halten. Es ist aber auch möglich, daß die Unterwasserform, die mit Bewußtheit nur ganz selten beobachtet ist, bisher in den meisten Fällen übersehen worden ist, da es wohl nicht jedermanns Sache sein wird, in die nicht immer sehr verlockend aussehenden Tümpel hineinzusteigen.

* Der genaue Fundort, der aus Gründen des Pflanzenschutzes nicht veröffentlicht werden kann, ist dem Botanischen Institut Tübingen und der Naturliensammlung in Stuttgart mitgeteilt worden.

Pflanzengeographisch ist dieser Fund nicht ganz uninteressant. Im Westen wird *Pilularia* reichlicher aus der Rheinebene von Frankfurt bis Hanau angegeben. Die nächsten östlichen Fundorte liegen bei Dinkelsbühl und Erlangen (siehe ASCHERSON und GRAEBNER, Synopsis Band I). Es scheint, als ob in dieser Linie ein Vorstoß in west-östlicher Richtung gemacht wird. Ich zweifle auch nicht daran, daß die Pflanze in dieser Gegend häufiger anzutreffen sein wird, bisher aber nur immer übersehen worden ist. Mir persönlich wird es nicht möglich sein, weitere Nachforschungen an Ort und Stelle vorzunehmen. Aber vielleicht genügen diese Zeilen, um das Interesse der dortigen Botaniker auf diese seltene Pflanze zu lenken. In Anbetracht der Seltenheit der *Pilularia* würde es vielleicht den örtlichen Stellen zu empfehlen sein, mit den Besitzern des Weihers irgendeine Abmachung zu treffen, die die Erhaltung des Pillenfarnes einigermaßen sichert.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahreshefte des Vereins für vaterländische Naturkunde in Württemberg](#)

Jahr/Year: 1933

Band/Volume: [89](#)

Autor(en)/Author(s): Bauch Richard

Artikel/Article: [Ein neuer Fundort von Pilularia globulifera in Württemberg 166-168](#)